



Alleine im vergangenen März ist Stefan Hofmann (l.) im Hinblick auf seine sportlichen Ziele 120 Kilometer gelaufen, viele davon mit Andreas Wisler. gs

Blind dem eigenen Instinkt und dem Guide vertrauend

Der Winterthurer Stefan Hofmann läuft nach dem Zürcher auch den Winterthurer Halbmarathon.

WINTERTHUR Der Winterthurer Stefan Hofmann hatte als Neugeborener auf einem Auge eine Sehkraft von gerade einmal einem Prozent, auf dem anderen Auge war er damals schon blind. Was zu gross ist, um es abzutasten, hatte ihm sein Vater etwas später als Modell nachgebaut. Er erinnert sich: «Als ich mit meinen Brüdern zusammen Häuser mit Legos baute, hatte ich diese immer mit Flachdach konstruiert. Mein Vater hat mir sodann mit Legoklötzen eines mit Giebeldach gebaut oder auch unsere Wohnung im Grundriss nachgebaut, sodass ich mir dies und vieles mehr räumlich vorstellen konnte.»

Schwierige Suche nach Laufguides
Heute ist Stefan Hofmann 53-jährig, lebt mit seiner Partnerin zusammen und geht so selbstständig durchs Leben, wie nur möglich. Der gelernte Klavierstimmer und -Bauer hat mit «Tools4theBlind» seit über 14 Jahren ein eigenes Unternehmen, das sich auf elektronische Hilfsmittel für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen spezialisiert hat. Sportlich hatte er sich lange mit Tischball, eine Art Air-Hockey, fit gehalten, «bis ich mir vor rund vier Jahren vorgenommen hatte, meine Kondition zu verbessern und mit Joggen zu beginnen», so Hofmann. Seine Sekretärin verfasste ein Mail, um bei diversen Laufvereinen nachzufragen, ob Trainings für Blinde angeboten würden. Beim Lauftreff Limmattal durfte Stefan Hofmann dann ins Training. «Bereits da wurde mir aber bewusst, wie schwierig es ist, einen passenden Guide zu finden, der durch ein Textilband verbunden, mit mir trainieren würde», erzählt Hofmann. Weil er zudem gerne in Winterthur trainieren wollte, wurde auch ein Mail an den LSV Winterthur gesandt. Gemeldet hatte sich als dann Andreas Wisler. Der heute 47-Jährige, der mitunter Medienchef des Winterthur Marathons ist und bei einigen Langdistanzläufen auch schon Pacemaker war, hatte zwar keine Guide-Ausbildung. «Stefan war aber von Beginn weg unkompliziert und sagte mir, er könne mir in einer halben Stunde beibringen, was ich beim Führen eines Blinden wissen müsse», erinnert sich Wisler. Gesagt, getan.

Die Laufumgebung «einsaugen»
Die Chemie zwischen den beiden stimmte von Beginn weg. Stefan Hofmann lobt seinen Guide: «Er läuft sehr regelmässig, weist mich nur auf die wichtigsten Hindernisse hin, alles andere atme ich ein, höre dem Plätschern der Töss oder dem Vogelgezwitscher, dem Rauschen der Bäume nach und erfühle mit den Füßen den Unter-



«Komme ich an läuferische Grenzen, lasse ich in meinem Kopf einen vorwärtstreibenden Reggea Beat ertönen»

Stefan Hofmann



«Stefan gibt das Tempo vor, ich trage die Verantwortung betreffend Engpässen und Hindernissen»

Andreas Wisler

grund – es passt ausgezeichnet.» Die Natur auf sich einwirken zu lassen, geniesst Stefan Hofmann mit jedem Schritt. «Für mich kommt deshalb das Laufen mit einem Kopfhörer mit Musik nicht in Frage. Geht das Laufen aber mal ziemlich an die Substanz, so stelle ich mir in meinem Kopf einen Reggea Beat vor, der mich von den Strapazen etwas ablenkt und nach vorne treibt». Hofmann lacht.
Zusammen mit Andreas Wisler absolvierte er am Samstag einen leichten Abschlusslauf auf den Halbmarathon hin, den er tags darauf in Zürich mit einem anderen Guide bestritt. Am Winterthur Marathon, am 22. Mai, werden Hofmann und Wisler aber zusammen über die 21 Kilometer starten und auch der Luzerner Halbmarathon steht noch auf dem Plan. «Gerne würde ich dieses Jahr zudem erstmals den Greifenseelauf absolvieren, jedoch müssen wir dort erst einmal checken, ob die Wege für uns genug breit sind», sagt Stefan Hofmann. Entscheiden werden dies seine Guides. «Er gibt das Tempo vor, wir haben aber die Verantwortung», sagt Andreas Wisler dazu. Stefan Hofmann entgegnet: «Ich habe tolle Guides und bin ihnen sehr dankbar. Ich kann ihnen voll vertrauen. Sie wissen aber auch, dass, sollte ich trotz allem mal über eine Wurzel oder dergleichen stürzen, ich ihnen niemals böse sein würde.»

Über 50 Laufende mit Beeinträchtigung
Andreas Wisler freut sich, dass Stefan Hofmann am Winterthur Marathon nicht der einzige Läufer mit Beeinträchtigung sein wird, der an den Start gehen wird: «Wir konnten die Fachstelle für Behindertensport PluSport für unseren Lauf gewinnen, sodass rund 50 Teilnehmende mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen vom kleinsten Lauf bis hin zum Marathon an den Start gehen werden.»
Für Stefan Hofmann ist eine Teilnahme an einem Marathon über 42,195 Kilometer im Moment noch ein Traum: «Solche darf man ja haben, wer weiss, vielleicht erfülle ich mir den irgendwann.» Sein hochgestecktes Ziel diesen Sommer lautet jedoch, seinen ersten Halbmarathon unter zwei Stunden absolvieren zu können. Hofmann lacht: «Es wäre natürlich wunderbar, würde mir das ausgerechnet in Winterthur gelingen und ich könnte so auch Andreas noch zusätzlich etwas fordern.»

George Stutz

Weitere Informationen
www.winterthur-marathon.ch

LESERBRIEF

Volkswille gekippt und die Stapo in Probleme getrieben

Nach dem Artikel einer lokalen Tageszeitung vom 4. April 2022 betreffend chronischer Unterbestand bei der Stadtpolizei will ich hier mit einem Irrtum aufräumen. Der teils schwer belastende Unterbestand bei der Stadtpolizei war nie dem geeigneten oder gar fehlendem Nachwuchs geschuldet. Nein, es war und ist schlicht die Politik, die sich trotz Volksentscheiden stets um einen realistischen Sollbestand votiert hat. Viele mögen eventuell vergessen haben, dass die SVP Winterthur schon 2011 die erfolgreiche Volksinitiative «mehr Sicherheit für Winterthur» lanciert hatte. Damals hatten mehr als zwei Drittel der Stimmberechtigten beschlossen, die Stadtpolizei im Frontbereich deutlich aufzustocken. In der Ratsitzung vom 7. Dezember 2015 hatten sich dann aber leider die vereinigten Linken und deren Steigbügelhalterin, die GLP, vehement gegen diesen Volksentscheid und damit auch gegen mehr Mittel für die Stadtpolizei ausgesprochen. Der «Landbote» zitierte am folgenden Tag die für die Angehörigen der Stadtpolizei beschämende Ratsdebatte mit dem Titel «Polizeiaufstockung nach Hickhack verworfen».

Es erstaunt wenig, dass sich auch die damalige Gemeinderätin und heutige Sicherheitsvorsteherin, Katrin Cometta (GLP) gegen den klaren Volksentscheid ausgesprochen hatte und das im Wissen, dass sie damals – von 2010 bis 2017 – in der für die Polizei zuständigen Kommission des Gemeinderates Einsitz hatte. Solange solche Machenschaften zur Tagesordnung gehören, wird sich an der belastenden Situation der Polizistinnen und Polizisten der Stadtpolizei Winterthur nichts, aber auch gar nichts ändern. Und dieser leidige Umstand ist nur einer der vielen Baustellen, welche die heutige Situation bei der Stadtpolizei widerspiegeln.

René Isler,
SVP-Kantonsrat, Winterthur

Vier Verkehrsunfälle über das Wochenende

WINTERTHUR Über das Wochenende musste die Stadtpolizei Winterthur gleich viermal wegen eines Verkehrsunfalls ausrücken: Am Freitag, 8. April, kurz nach 13 Uhr, verletzte sich an der Grüzefeldstrasse in Winterthur ein 16-jähriger Mofa-Fahrer am Fuss. Weil ein Stadtbus ihn übernahm, musste er eine Notbremsung machen und stürzte dabei. Gleichen tags kurz vor 16.30 Uhr kam es an der Kreuzung Auwiesenstrasse/In der Au zu einer Kollision mit drei Autos, bei der sich eine Beifahrerin leicht verletzte. Kurz nach 18 Uhr am Freitag wurde an der Linsentalstrasse in Sennhof ein vierjähriger Junge durch einen Personenwagen angefahren, nachdem er die Fahrbahn unvorsichtig betreten hatte. Am Samstag stürzte ein alkoholisierter Velofahrer auf einem Parkplatz an der Grüzefeldstrasse und verletzte sich dabei mittelschwer. pd